

Dr. med. T. Moser-Stadelmann
Spezialarzt FMH für Innere Medizin

Tel: 041 871 00 30
Fax: 041 871 04 50

Der Gotthard darf nicht zum zweiten Brenner werden

Medienkonferenz vom 21.Januar 2016, Bern

Sehr geehrte Damen und Herren

Mein Name ist Toni Moser. Ich arbeite seit mehr als 25 Jahren als Hausarzt im Kanton Uri. Als Hausarzt ist es für mich nicht nur wichtig, Krankheiten zu erkennen und zu behandeln, sondern auch Krankheit und Leiden zu vermeiden. Das ist für mich Beweggrund, an dieser Medienkonferenz teilzunehmen.

Als medizinischer Grundversorger kann ich nur sinnvoll arbeiten, wenn ich die Gegebenheiten klar und nüchtern erfasse und mich nicht von Wunschvorstellungen leiten lasse. Ich kann deshalb die Illusion von Bundesrat und Bundesparlament nicht teilen, bei zwei Tunnelröhren am Gotthard könnten diese künftig nur je einspurig betrieben werden. Staudruck der Strasse und Druck aus dem Ausland werden einen vierspurigen Betrieb erzwingen, sind zwei Tunnelröhren im Betrieb. Die alpen-querende Autobahn A2 wird damit einen massiven Anstieg des Schwerverkehrs erleben. Für viele Lastwagen ist im Nord-Südverkehr der Weg über den Gotthard kürzer als die Brennerroute. Mehr Lastwagen heisst auch mehr Luftverschmutzung und mehr Lärm, schlechtere Gesundheit für die Bewohnerinnen und Bewohner an der A2 von Basel bis Chiasso. Besonders betroffen wäre das Urner Reusstal, wo ich meine Hausarztpraxis habe.

Bereits jetzt stammt ein grosser Teil der Stickoxid-Belastung im Urner Talboden vom alpenquerenden Schwerverkehr. Wird ein zweiter Strassentunnel gebaut, wird in Uri durch die vielen zusätzlichen Lastwagen die Luftverschmutzung deutlich zunehmen: In einem engen alpinen Tal wie dem Urner Reusstal verhindern vor allem im Winterhalbjahr kleinräumige Inversionslagen über dem Talboden, dass sich die Luftschatdstoffe wieder ausdünnen. Die Schadstoffe werden über Tage in der Atemluft angereichert - mit schädlichen Auswirkungen auf Atemwege, Herz und Gefässe, sowie weitere Organe des menschlichen Körpers.

Als Urner Hausarzt sehe einer solchen Entwicklung mit grosser Sorge entgegen. In den 25 Jahren, die ich nun in Uri hausärztlich tätig bin, habe ich es immer wieder erlebt, dass vor allem im Winterhalbjahr, wenn sich Inversionslagen für einige Tage halten, mehr Patientinnen und Patienten mit Atemwegsproblemen in meine Praxis kommen. Es sind einerseits Menschen mit vorbestehenden Atemwegserkrankungen, die über mehr Atemnot, stärkeren und längeren Husten sowie Auswurf klagen. Sie benötigen dann oft mehr oder stärkere Medikamente. Anderseits sind es ältere Menschen und Kinder mit Asthma, die häufiger wegen Husten meine Sprechstunde aufsuchen. Für diese Menschen wäre eine Zunahme des Schwerverkehrs auf der Gotthardachse eine schwere Belastung.

Aber nicht nur im Winter zeigen sich die Probleme der verkehrsbedingten Luftbelastung. In den Sommermonaten, wenn in Schönwetterperioden die Pollenbelastung, aber auch die Ozonwerte ansteigen, behandle ich mehr Erwachsene, aber auch Kinder, deren Asthma sich verschlechtert hat.

Als junger Hausarzt haben mich die Resultate der Tiroler Transitstudie sehr beeindruckt. Die 1992 publizierte Untersuchung zeigte bereits damals, dass der alpenquerende Transitverkehr durch Schadstoffausstoss und Lärm die Lebensqualität und Gesundheit der an der Brennerachse wohnenden Menschen erheblich beeinträchtigt. Seither haben viele weitere Untersuchungen - darunter auch eine Studie im Urner Reusstal - den negativen Einfluss des alpenquerenden Transitschwerverkehrs auf die Gesundheit der Bevölkerung bestätigt. Darüber werden die Kolleginnen und Kollegen nach mir noch berichten.

Ein Ausbau der Strassenkapazität auf der Gotthardachse bedeutet für die Bewohnerinnen und Bewohner des Urner Reusstals, aber auch für alle Anwohnerinnen und Anwohner entlang der Autobahn A2 schlechtere Gesundheit und Lebensbedingungen. Nur ein Verzicht auf den Bau einer zweiter Gotthard-Strassen-tunnelröhre kann ihre Gesundheit wirklich schützen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

Toni Moser
Dr. med. FMH Innere Medizin
6463 Bürglen

Literatur:

- Lercher P.: Auswirkungen des Strassenverkehrs auf die Lebensqualität und Gesundheit; Transitstudie Land Tirol, 1992
- Amt für Umweltschutz Kanton Uri: LUBETRAX, Altdorf, 1998
- Ducret-Stich Regina et al.: Luftsadstoffbelastung entlang der Autobahn A2 und ihre Auswirkung auf die Atemwegsgesundheit in der betroffenen Bevölkerung, Schweiz. Tropen- und Public Health-Institut, Basel 2013
- Bundesamt für Umwelt und Kollegium für Hausarztmedizin: Luftverschmutzung und Gesundheit, Bern 2014